

gelegt, daß 100 weibliche Nonnenalter mindestens 20 000 Eier legen; aus diesen entwickelt sich unter Umständen wieder der vierte Teil zu Weibchen, die im nächsten Jahre bereits 1 Million Eier legen würden; unter gleicher Voraussetzung würden diese im nächstfolgenden Jahre 250 000 weibliche Falter und 50 Millionen Eier ergeben, aus denen sich im vierten Jahre 25 Millionen Raupen entwickeln, die hinreichend blühen, um sicher mehr als 50 Hektar Pflanzen- oder Kiefernbestand kahlgutreffen. Bei solcher Größe der Gefahr scheint es, wie die genannte Zeitschrift weiter schreibt, dringend geboten, daß alle Waldbesitzer sich bei der Durchführung der angeordneten Maßnahmen unter Anwendung der größten Sorgfalt beteiligen.

— Mit dem am 1. August in Kraft tretenden einheitlichen Signalbestimmungen kommt auch auf den sächsischen Bahnen eine alte Einrichtung in Wegfall, nämlich das Abfahrtsignal mit der Lokomotivpfeife. Dieses Abfahrtsignal wird künftig nur noch auf den in Oesterreich gelegenen, unter sächsischer Verwaltung stehenden Stationen und dann noch auf einigen wenigen Stationen innerhalb Sachsens, auf denen für Beibehaltung des Pfeifensignales wichtige betriebliche Gründe sprechen, beibehalten. Wie seither schon in Bayern und Württemberg, wird sich vom 1. August ab der Zug nach Abgabe des Abfahrtsignales mit der Rundpfeife durch den Zugführer in Bewegung setzen, ohne daß noch besonders der bisher übliche Lokomotivpfeiff ertönt.

— Die höhere Postlaufbahn wird bis Ende dieses Jahres wieder geöffnet, nachdem seit langen Jahren keine Anwärter mehr angenommen sind. Die Laufbahn erfährt eine vollständige Umgestaltung; es wird in Zukunft Postreferendare und Postassessoren geben. Voraussetzung für den Eintritt ist nach wie vor die Reifeprüfung. Der Dienst beginnt mit einer einjährigen Ebenezeit zur praktischen Ausbildung der Anwärter in dem Verkehrsbedienste der Post und der Telegraphie. Daran schließt sich ein dreijähriges Studium auf der Universität. Von der Studienzeit können zwei Jahre auf einer Technischen Hochschule zugebracht werden. Gegenstände des Studiums, das durch eine Referendar-Prüfung abgeschlossen wird, sind Nationalökonomie, Staats- und Rechtswissenschaften, Post- und Telegraphenrecht, Grundzüge des bürgerlichen Rechts, Handelsrecht, Gerichtsverfassung, Physik und Chemie, mit besonderer Berücksichtigung der Elektrotechnik. Als Postreferendare tun die Anwärter drei Jahre Dienst in der Verwaltung und im Betrieb. Hierauf folgt die zweite Prüfung mit der Ernennung zum Postassessor. Die Postassessoren werden dann in den höheren Stellen vorläufig gegen Tagegeld beschäftigt. Alles in allem ist das eine so komplizierte und kostspielige Karriere, daß der Jubel zur höheren Postlaufbahn von selbst nachlassen wird.

— Im Königreich Sachsen wurden in den Anstalten Sonnenstein, Untergörsch, Schandraf, Gvoßschweidnitz, Subertusburg (Jugendanstalt), Subertusburg (Juden) 4899 Geistesranke verpflegt, nämlich 2083 männliche und 2886 weibliche Kranke. Das weibliche Geschlecht ist also stärker vertreten als das männliche.

— Zum Steigen der Schweinepreise liegt die Erklärung eines angesehenen Landwirts vor. Die Erhöhung hängt nach ihm im wesentlichen mit der Kartoffelernte zusammen. Durch das nasskalte Wetter ist, so schreibt er in der „Zgl. Rundsch.“, die Pflanzung auf eine frühe Kartoffelernte verzögert worden. Die Landwirte haben deshalb ihre verfügbaren Kartoffeln lieber zu einem guten Preise verkauft, statt an die Schweine verfüttert. Inzwischen sind die alten Kartoffeln zur Reife gegangen, die neuen in Mengen zu verfüttern, lohnt sich nicht, da sie noch zu klein sind. Ein weiteres Steigen der Schweinepreise wird wohl in nächster Zeit nicht ausbleiben, zumal die Aussichten für die Kartoffelernte keine günstigen sind; aber daß die Steigerung sehr bedeutend sein wird, ist kaum anzunehmen, dazu sind die Preise für Ferkel zu gering. Voraussichtlich werden wir im November oder Dezember wieder auf der heutigen Höhe angelangt sein. Die Entscheidung hierüber wird der Ausfall der Kartoffelernte bringen, aber auch die Preise der Futtermittel werden ihren Einfluß geltend machen und nicht zum wenigsten die Leutenot auf dem Lande.

— Gibt's viel Obst dies Jahr? Diese für viele Kreise wichtige Frage muß leider auf Grund der neuesten Erhebungen verneint werden. Die Aussichten schienen bisher besser, aber es ist dies Jahr so auffallend viel junges Obst abgefallen, daß die Gesamternte kaum mittel sein dürfte. Der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau gibt wieder die ausführlichste Zusammenstellung der Obstereuternteausichten in allen Gegenden Deutschlands. Der Bezug ist ja in einigen Orten recht reichlich, aber die Hauptobstgegenden haben doch nur eine mäßige Ernte, so daß die deutsche Hausfrau wird stark in die Wirtschaftskasse greifen müssen um den Obstbedarf des Haushalts zu befriedigen. — Wer von unseren Lesern sich für den ausführlichen Obstereuterntebericht interessiert, erhält ihn auf Wunsch kostenfrei vom Geschäftsbüro des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. Ober.

* Gröbba. Bei der hiesigen Ortskrankenkasse wird den Mitgliedern vom 1. August ab auch Familienbehandlung gewährt. Der Verwaltungsbezirk der Kasse ist in 2 Bezirke eingeteilt worden, worüber näheres im Inseratenteil vorl. Nummer zu lesen ist.

Großenhain. Ein Radfahrerfest größeren Stils wird in Großenhain am Sonntag, den 25. August, anlässlich des 20-jährigen Bestehens des dortigen Radfahrer-Bereins veranstaltet werden. Gegen 1000 Radler und Radlerinnen werden als Festteilnehmer erwartet. Aus dieser Zahl ist zu schließen, daß das Fest, an dem ein großes Preis-Rosario und Saalfahren stattfindet, einen beachtlichen Verlauf nimmt. Die Zahl der ausgelegten Preise ist sehr hoch.

Döschitz. Ein Unglücksfall ereignete sich am Sonnabend vormittag in der Markthauschen Filzwarenfabrik. Eine Arbeiterin aus Kleinforst kam einem Treibriemen zu nahe, wurde von demselben erfasst und trug dabei Verletzungen am Kopfe und Arme davon.

* Lommasch. Unter Teilnahme einer größeren Anzahl Studiervereine aus dem Niederelbegan hielt gestern, Sonntag, der hiesige Turnverein „Frisch auf“ die Weihe seiner neugebauten Turnhalle ab. Das Fest begünstigte schönes Wetter, so daß es programmgemäß durchgeführt werden konnte. Ganz Lommasch nahm an dem Feste teil und gab seine Anteilnahme durch Schmückung der Straßen und Häuser kund. Die Turnhalle, ein zwar einfaches aber durchaus zweckmäßiges Gebäude, liegt in der Nähe des Schützenhauses auf der Anhöhe. Die Kosten betragen alles in allem rund 7000 Mark, in welchem Betrage auch die Kosten für Grund und Boden und die Kosten des gestrigen Beibehaltens, die sich auf ca. 250 Mark belaufen, mit inbegriffen sind. Durch „Danksteine“ ist ein Teil der Kosten aufgebracht worden. Der Verein selbst hatte 3000 Mark für den Zweck zur Verfügung. Ein Teil der Vergütung des Anlagekapitals wird dadurch erreicht, daß die Turnhalle gleichzeitig an den katholischen Verein zur Abhaltung von Gottesdiensten pachtweise überlassen worden ist.

Reichen. Eine hübsche Kalenderanekdote wird im „Reichner Tageblatt“ aufgeführt: In einem Geschäft verlangte ein Kunde vom Lande ein Thermometer zu kaufen. Die Verkäuferin, die den Kunden bedienen wollte, fragte diesen: „Wünschen Sie ein Thermometer nach Reamur?“ „Nein, nach Weindöhla!“ antwortete der in der Naturlehre anscheinend wenig bewanderte Käufer zur allgemeinen Belustigung der Anwesenden.

Dresden. Professor Dr. Graellus hat am 30. Mai d. J. den Vorsitz im Dresdner konservativen Verein niedergelegt. Auf den dringenden Wunsch des Vorstandes aber fungiert er bis nach Erledigung der Landtagswahlen und gerade mit Rücksicht auf diese, für welche seit Monaten alle Fäden in einer Hand zusammenlaufen, soweit die Dresdner Kreise in Betracht kommen, als geschäftsführendes Mitglied. — Eine neue Kraftsparmaschine hat der Dresdner Ingenieur Gottlieb Böttcher erfunden. Die neue Maschine, die geeignet ist, Ersparnisse an elektrischer oder Gaskraft von 25 bis zu 40 Proz. zu erzielen, stellt sich als ein sogenanntes Federgetriebe dar, zu dem als Beigabe eine andere Kraft, am besten ein Elektromotor, notwendig ist, welcher der Maschine zum Antrieb und zum Ueberwinden des toten Punktes dient. An einer fünfmal getriebenen Kurvelocke mit Schwungrad sind fünf starke Zugfedern von verschiedenen Stärken angebracht, die durch ihr beim Drehen der Welle immer erfolgendes Anziehen eine Kraftersparnis hervorbringen. Die Welle geht in einem starken Balkengerüste. Die Maschine soll sich für jeden Betrieb eignen, auch für Kraftwagen usw., wo sie als Unterstützung der eigentlichen Kraft dient. Selbstverständlich befindet sich die Maschine noch im Anfangsstadium und bedarf noch mannigfacher Verbesserungen. Die Maschine, die bereits in Frankreich patentiert und in 15 anderen Staaten, darunter auch in Deutschland, zum Patent angemeldet ist, wurde Donnerstag nachmittag von mehreren Fachleuten und Vertretern der Presse besichtigt.

§§ Dresden. Vom herrlichsten Sommerwetter begünstigt, nahm Sonnabend mittags 12 Uhr die berühmte Dresdner Vogelwiese ihren Anfang. Tausende von Zuschauern hatten sich eingefunden, um dem Aufziehen des großen Vogels beizuwohnen. Nach Beendigung dieser Zeremonie fand im Schlingente das übliche Hebeeessen statt. Der Anbruch am gestrigen Sonntage war ein ganz gewaltiger. Dampfzüge, Straßenbahnen und andere Verkehrsmittel waren kaum imstande, die Massen zu befördern und auch von außerhalb kam der Besuch ein sehr reger. Auf dem Festplatze selbst, der in diesem Jahre wesentliche Verbesserungen erfahren hat, herrschte in den Nachmittags- und Abendstunden zeitweise ein lebensgefährliches Gedränge. Die Hundenbesitzer machten daher auch glänzende Geschäfte. Von nachmittags 1/2, 3 Uhr an fand das Damen-Prämienziehen statt, wobei zwei Vögel zum Abschuss kamen. Die Veranstalter der Dresdner Vogelwiese, die priv. Vogenschützengesellschaft ist eine der ältesten Schützengilden Deutschlands. Gelegentlich der vorjährigen Dresdner Vogelwiese wurde darauf hingewiesen, daß die Vogenschützengesellschaft bereits 500 Jahre alt ist. Auf Veranlassung des Vorstandes der Gilde sind neuerdings historische Forschungen erfolgt und es hat sich herausgestellt, daß die Gilde weit älter ist, als man ursprünglich annahm. Schon im 13. Jahrhundert besaßen die Dresdner Vogenschützen in der Brüderstraße einen Altar. Im nächsten Herbst werden die Dresdner Vogenschützen zugunsten eines wohlthätigen Unternehmens eine größere Jubelfestlichkeit begehen, in deren Mittelpunkt ein historisches Festspiel stehen soll. Für das Fest hat die Vogenschützengesellschaft den Betrag von 10 000 M. ausgesetzt.

§§ Dresden. Beim Räte zu Dresden haben die Dresdner Kaufmannschaft, der Verein Dresdner Kaufleute und die Goldschmiede-Zunft den Antrag gestellt, die Beschlüsse beantragt. Hier von sollen jedoch die Lebensmittelverläufer und Sigarenhändler nicht betroffen werden. Vom 15. bis 24. Dezember soll Adenschluß an Wochentagen um 10, an Sonntagen um 9 Uhr erfolgen, an Werktagen vor Oftern, Pfingsten und Neujahr um 10 Uhr. Die Mindestruhezeit für Angestellte soll vom 15. bis 24. Dezember sowie an den Werktagen vor Oftern, Pfingsten und Neujahr nur 9, bez., soweit es gesetzlich möglich ist, weniger Stunden betragen. Die Einführung des Achtuhr-Adenschlusses soll auch für die Dresden benachbarten Orte erstrebt werden. — In der Dresdner Heide erschoss sich am Freitag ein unbekanntes Ghepar im Alter von etwa 60 und 65 Jahren. Die Leichen wurden nach Röhlsch überführt. — Ein Rautionschwinder ist hier in der Person des aus Württemberg gebürtigen Stauchweigers

Ignaz Baumann, der sich als Otto Schmidt, Gliederdirektor des Fürsten von Schwarzenberg, ausgab und Oberstweizer mit Rautionen engagierte, um dann das Geld an sich zu nehmen, verhaftet worden. — Der fünfjährige Sohn der Arbeiterin Besche in Deuben stürzte beim Versteigen der in den sogenannten „Schwarzen Tump“ bei der Hainberger Papierfabrik und strukt vor den Augen der Mutter. Pirna. Eine starke Einquartierungslast wird unsere Stadt in der Zeit vom 24. August bis 10. September zu tragen haben. Es sind in dieser Zeit infolge der in der Umgegend stattfindenden Manöver außer Offizieren und Unteroffizieren gegen 3000 Mann hier unterzubringen.

Bautzen. Freitag vormittag wurde der auf der hiesigen Tuchmachergasse wohnhafte Jahntechniker Rudolf Weidardt durch die Polizei in Haft genommen. Weidardt soll eine starke Neigung zum weiblichen Geschlecht an den Tag gelegt haben, die für seine weibliche Rundschaft nicht ganz ungefährlich gewesen sei. Den Grund zu seiner Festnahme soll dem Vernehmen nach sein intimer Verkehr mit einem noch nicht 16 Jahre alten Mädchen geboten haben. — In Seidau wollte das 11-jährige Töchterchen des Hausbesizers Horak während der Abwesenheit ihrer Mutter im Ofen Feuer anzünden. Unvorsichtigerweise hat dieselbe Spiritus dazu verwendet, wobei sie das Unglück hatte, daß die Haare von der Flamme erfasst wurden. Die Bebauernswerte erlitt ganz erhebliche Brandwunden am Kopf und Gesicht, ehe ihr Hilfe geleistet werden konnte.

Zittau. Ein hübsches und zugleich ziemlich eigenartiges Geschichtchen wird der „J. M.“ aus Döhlen mitgeteilt. Auf der Kleinbahnstrecke Zittau-Döhlen-Jonsdorf verkehrte seit kurzem zwei neue Personenvagen, die gegenüber den alten eine Reihe dankenswerter Verbesserungen aufwiesen. Sie führen u. a. auch Abort. Als nun dieser Tage ein Fahrgast auf dem Bahnhof Döhlen die neuen Wagen besichtigte, machte er die Entdeckung, daß eben jene verschwiegenen Dertchen unter festem Verschluss gehalten wurden. Der Schaffner, darüber befragt, meinte nun, die Aborte seien bisher überhaupt verschlossen gewesen, denn bisher seien sie noch nicht gewünscht worden; einstweilen blieben dieselben daher zur Erde!

Perthut. Ein neuer schwerer Verlust hat die Missionärdirektion und zugleich das ganze Missionswerk der Weißbergemeinde getroffen, indem am Freitag morgen Direktor Johannes Bau infolge eines Schlaganfalles, den er am Donnerstag nachts gegen 1 Uhr erlitten hat, ganz unerwartet schnell heimgerufen wurde. Der Entschlafene hatte von Dr. Buchner speziell die Leitung des ausgebreiteten Finanzwesens der Brüdermission als Nachfolger in die Hand genommen. Der Heimgegangene ist in Suriname geboren und stand jetzt in Mitte der 50er Jahre. Ostritz. Schwer verunglückt ist am Freitag beim Getreidemähen der beim hiesigen Gutbesitzer R. Leopold in Diensten stehende 16-jährige Knacht Paul Heubaum. Durch das Geräusch der Maschine wurden die Pferde, die der junge Mann führte, scheu, Heubaum kam dadurch zum Sturz und geriet unter die scharfen Messer der Maschine. Außer schweren Verletzungen am Beine hat er noch den Verlust an Fingergliedern zu beklagen.

Ermitzschau. Ein Sonderling wohnt in Kleinberndorf. Man achtet nicht mehr auf ihn, doch wenn Fremde den Ort besuchen, erzählt man ihnen von dem 60 Jahre alten Junggesellen, der auf seinem umfangreichen Gutshof wie ein Einsiedler lebt. Die Gutgebäude bestehen aus altersschwachen Lehmbackwerk und sind dem Einsturz nahe, da der Sonderling es sich in den Kopf gesetzt hat, nichts mehr machen zu lassen. Die Straßenmauer und der hintere Teil der Scheune sind schon eingestürzt; alles liegt wüst durcheinander, als wenn der Feind im Gutshofe sein Zerstörungswerk getan hätte. Der Tüngerhausen hat ein Alter von über 10 Jahren, niemand kümmert sich um ihn. Die Felder liegen brach und werden seit Jahren nicht mehr beackert und bestellt. Dabei handelt es sich nicht etwa um kleine Häuschen, sondern das Gut umfaßt 200 Morgen Felder, Wiesen und schlagbaren Holzbestand. Ansehnliche Preise hat man dem sonderbaren Knack schon für das Gut geboten; er weist jeden Käufer ab und wird von Tag zu Tag menschenschwer. Tagsüber steht man ihn selten, erst in den Abendstunden tritt er auf kurze Zeit aus dem Hause, um aber bald wieder in seiner Höhle — etwas anderes ist sein Heim nicht mehr — zu verschwinden.

Johanngeorgenstadt. Mit ihrer Schwiegermutter geriet die Frau eines angesehenen Bürgers im nahen Nieder-Gult in heftigen Wortwechsel, in dessen Verlauf die Ergärnte die alte Dame an der Gurgel packte und würgte. Als sie von ihrem Opfer abließ, war die Schwiegermutter erdroffelt. Die Täterin ward verhaftet. Albernau. Seit einiger Zeit wütet hier der Typhus in furchterregender Weise und hat bereits zahlreiche Opfer gefordert. Im Niederdorf ist deshalb das Brunnenwasser abgesperrt und der angesagte Zug von Sommerfrählern von den Behörden verboten worden.

Drebach i. G. Töblich verunglückt ist beim Hineinfahren der etwa 77-jährige Tagelöhner Werner. Er kam unter den beladenen Wagen, der ihm den Brustkorb einbrückte und dadurch seinen Tod herbeiführte.

Eibenroth. Mittwoch abend um 11 Uhr erschoss sich der 19 Jahre alte Steinbrucker Ernst Curt Weinhorn im Hofe des Hinterhauses Brühl 5. Schwermet soll das Motiv zur Tat gewesen sein.

Freiberg. Am Mittwoch brach in dem sogenannten „Turnhofgute“ hierseits Gnoßfeuer aus, vermutlich durch Selbstentzündung von Heu. Es wurden zwei große Gebäude des Gutes, eins zum Teil mit Ernteborsten gefüllte Scheune und die Stallungen gänzlich eingestürzt. Einiges Fehervieh und mehrere Schweine kamen in den Flammen um. Zufällig fand gestern der Verbandstag des Freiburger Bezirksfeuerwehrverbandes in einem eine halbe Stunde von Freiberg entfernten Orte statt,